

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentags und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belegexemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Mag. Wiedemann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing. (Znh.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 62.

Elbing, Dienstag, den 15. März 1898.

50. Jahrgang.

Aus der Chronik von 1848.

12. März. Nach Berlin wird von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Eichmann, gemeldet, er könne nur im Falle sofortiger Einberufung der Landstände für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Rheinlanden aufstehen. Die Mittheilung macht bei Hofe tiefen Eindruck und man beschließt die beschleunigte Einberufung des Landtages. Die Veröffentlichung der Absicht wird jedoch zunächst hintertrieben. Der Prinz von Preußen verabschiedet sich vom Gardekorps, um nach den Rheinlanden abzugehen und dort den Oberbefehl zu übernehmen.

Die Adresse der Wiener Studenten sollte am Sonntag, den 12., überreicht werden. Allein die Studenten fanden sämtliche Hörsäle der Universität, wo sie sich versammeln wollten, geschlossen. Nur schwer gelang es, Unruhen zu unterdrücken. Die Professoren Gye und Endlicher entschließen sich, die Adresse in die Hofburg zu bringen. Erst gegen Abend gelingt es diesen, sich Audienz beim Kaiser zu verschaffen. Dort werden einige Konzessionen in wenig verbindlicher Weise zugelegt.

13. März. In Berlin schwirren Gerüchte umher, die Rheinlande befänden sich im offenen Aufbruch. Auch heißt es, die Volksversammlungen an den Zelten sollten mit Waffengewalt unterdrückt werden. Die Menschen strömen scharenweise auf die Straßen. Die Schulen werden geschlossen. Schloß und Zeughaus sind militärisch stark besetzt. Kavallerieabtheilungen zeigen sich auf den Straßen. Die Zeltensammlung ist von mehr als 20000 Menschen besetzt. Man beschließt eine neue Adresse, in der es heißt, das Volk werde von Kapitalisten und Bürgern bedrückt und in der ein „Arbeiterministerium“ gefordert wird. — Am Brandenburger Thor giebt es Abends einen Zusammenstoß zwischen der Menschenmasse und einer Kavallerieabtheilung, bei der vom Militär scharf eingehauen wird. Der Schloßplatz wird durch Dragoner geräumt. Die zurückfliehenden Massen versuchen in der Jägerstraße einen Waffenladen zu plündern. In der Niederwall- und Grünstraße findet man Versuche zum Barrikadenbau.

Am Montag, den 13. März, waren in Wien die niederösterreichischen Stände in ihrem Hause in der Herrngasse zusammengetreten. Es sollte die Adresse der Bürgerschaft überreicht werden. Die umliegenden Straßen, der Kohlmarkt und Graben wimmelten von Menschen und waren mit Militär besetzt. Die Studenten zogen theils vor das Ständehaus, theils nach dem Palais des Fürsten Metternich am Ballplatz, wo man Ansprachen hielt. Auch vor dem Ständehaus wurden Reden gehalten und Nationalgarde, Volksvertretung beim Bundesstag in Frankfurt, Ausweisung der Jesuiten zc. verlangt. Auf der Treppe nach Metternichs Abstieg wurden laut, und von einem Brunnherab wurde unter stürmischem Beifall die Kossuth'sche Rede verlesen. — Eine von den versammelten Ständen verfaßte sehr gemäßigte Adresse an den Kaiser wird von der erregten Menge zerrissen. Deputationen von Bürgern und Studenten bringen ins Innere, um dort mit den Ständen zu unterhandeln. Plötzlich ertönt aus dem ersten Stock der Ruf: „Wir sind eingesperrt! Zu Hilfe!“ Da ist kein Halten mehr. Die Thüren werden eingetrammt und die Menge wälzt sich in das Gebäude. Der Präsident der Stände, Graf Montecuculi, eilt an der Spitze einer Deputation in die Hofburg, um dem Kaiser die Petitionen zu unterbreiten und ihn das Vorgefallene zu berichten.

Auf den Straßen griff die Bewegung immer mehr um sich. Schon um 9 Uhr Morgens war Generalmarsch geschlagen worden. Etwa 22000 Mann mit scharfgeladenen Gewehren waren unter den Waffen. Auf die Nachricht von der Erstürmung des Ständehauses ließ der Erzherzog Albrecht eine Militärabtheilung gegen das Gebäude vorgehen. Holzstücke und andere Gegenstände flogen den Offizieren entgegen, und der Erzherzog wurde selbst getroffen. Da tönt das Kommando „Feuer!“ Eine Salve kracht, und 5 Menschen stürzen todt zu Boden. Es war Mittags 1 Uhr. Die Menge floh und ergoß sich in wilder Hast in die anstoßenden Straßen, verfolgt von der Kavallerie. Man schrie nach Rache und versuchte, Barrikaden aufzuwerfen. Es entspann sich eine Reihe von Straßenkämpfen, die mehrfach blutig verliefen. Im Ganzen genommen wurden die Menschenleben gespart, weil das Militär keine Stimmung zum Vorgehen gegen das Bürgerthum hatte und mehrfach trotz Befehls nicht feuerte. Die Zurückziehung des Militärs. Die Studenten fanden ihren Rektor, und als dieser ohne genügenden Bescheid zurückkam, einige andere Profes-

foren. Auch die Stände hatten Deputationen gesandt. Der körperlich und geistig schwache Kaiser war zum Nachgeben bereit. Er hatte sich mit einem Bedienten eingeschlossen, ließ Niemand vor sich und erklärte nur: „Ich lass' nit schießen.“ — Die Deputationen verlangen die Entlassung Metternich's. Anfangs werden sie von den Erzherzögen mit der Forderung barsch zurückgewiesen. Aber neue Ordnungen drängen sich hieran. Auch Hofintriguen sind im Gange. Allmählich schlägt die Stimmung um. Man entschließt sich, den Mann, der lange Jahrzehnte Europa die Politik vorgezeichnete, fallen zu lassen. Metternich erklärt darauf den versammelten Deputationen mit erkünstelter Ruhe, daß er, da man der Ansicht sei, sein Rücktritt werde dem Staate nützen, den Rücktritt „mit Freuden effectuirt“. — Wien illuminierte im Freudenrausch. Metternich, dessen Villa im Laufe des Tages demolirt worden war, entfloh, in einen Gepäckwagen der Prager Bahn verpackt, nach England. Ein Theil der Studenten wurde noch an demselben Tage aus dem bürgerlichen Zeughaus mit Waffen versehen. Das Proletariat der Vorstädte hatte sich nur in geringer Zahl an den Vorkommnissen der inneren Stadt theilnehmen können. Die Arbeiter strömten zwar kampflustig heran, aber man verschloß vor ihnen die Thore. In den Wiener Vorstädten hatte sich in den Jahren vor 1848 ein Massenelend angehäuft, das jetzt, bei der allgemeinen Aufregung, zu Erzfessen trieb. In Fünf- und Sechshaus wurden die Wohnungen vieler Fabrikanten demolirt und in Brand gesteckt; Maschinen wurden zerstört, und besonders die verhafteten Zoll- und Mauthhäuser vernichtet und verbrannt. — So verging die Nacht. Der 13. März hatte in Wien etwa 50 Menschen das Leben gekostet. Abends erschien ein beruhigendes kaiserliches Manifest.

Es hatte jetzt auch in Dresden Tumulte und Straßenaufläufe gegeben. Auch hatte sich wohl der König überzeugt, daß es sich bei der sächsischen Bewegung nicht um das willkürliche Produkt einiger „Schreiber“ handele. Das gesammte Staatsministerium erhielt die nachgesuchte Entlassung. Eine Art Freudentumult in Dresden war die Folge.

Die „Sammelpolitik“ und die Brotvertheuerung.

Um die Sammelfahne des Herrn v. Miquel scharen sich die Agrarier und die schützöllnerischen Industriellen zu gemeinsamem Sturm auf gegen die bestehenden Handelsverträge. Namens der preussischen Staatsregierung hat der Landwirtschaftsminister Jehr. v. Hammerstein befanntlich die Erklärung abgegeben, daß bei der Vorbereitung neuer Handelsverträge die „Interessen der Landwirtschaft besser geschützt“ werden sollen. Dieser „bessere Schutz“ besteht natürlich in einer Erhöhung der Getreidezölle. Auf eine solche Erhöhung der Getreidezölle wollen die Sammlungsbrüder von der Industrie zu Gunsten ihrer agrarischen Streitgenossen eingehen, obwohl sie darüber nicht im Zweifel sein können, daß gerade die industriellen Arbeiter von dieser Erhöhung der Getreidezölle und der dadurch bedingten Vertheuerung schwer getroffen werden. Aber was kümmert die Herren Schloßbarone das Interesse ihrer Arbeiter, wenn sie nur selbst durch das wirtschaftliche Kartell mit den Krantjunkern die bisherige Begünstigung durch die Gesetzgebung sich erhalten und neue Vortheile für sich einheimfen.

Von den Agrariern wird über die schlechten Handelsverträge in allen Tonarten gejammert und gescholten, weil sie angeblich schuld sein sollen an den niedrigen Getreidepreisen. Aber gerade während der Wirksamkeit der Handelsverträge ist der Getreidepreis in die Höhe gegangen. Er steht heute höher als vor dem Inkrafttreten des russischen Handelsvertrages im Frühjahr 1894, also bei höheren Zöllen. Mit diesem hohen Preisstand aber sind die Agrarier nicht zufrieden; der Preis soll weiter gesteigert werden durch eine starke Erhöhung des Getreidezolles, ohne Rücksicht darauf, daß alle nicht Getreide verkaufenden Kreise im Deutschen Reich von der neuen Vertheuerung des notwendigsten Lebensmittels schwer getroffen werden.

Die gegenwärtig bestehenden Getreidezölle von 35 Mark pro tausend Kilo haben für eine Arbeiterfamilie eine Vertheuerung des Brots um 30,40 Mark pro Jahr zur Folge. Da nach den Ermittlungen des Statistischen Amtes des Reiches auf den Kopf der Bevölkerung 173,7 Kilo an Weizen und Roggen entfällt, so verbraucht ein Haushalt von 5

Köpfen, Mann, Frau und drei Kindern durchschnittlich im Jahr $173,7 \times 5 = 868,5$ Kilo Brotgetreide in der Form von Mehl und Brot. Die Vertheuerung dieses Quantums infolge der Getreidezölle macht gerade 30,40 Mark pro Jahr aus. Von dieser Brotvertheuerung werden mindestens 30 Millionen Köpfe der Bevölkerung schwer getroffen, die völlig außerhalb des landwirtschaftlichen Gewerbes stehen. Dazu kommen alle landwirtschaftlichen Tagelöhner zc., die ausschließlich mit Geld entlohnt werden. Ferner für einen Theil dieses Bedarfs an Brotgetreide kommen mehr als 4 Mill. landwirtschaftliche Betriebe in Betracht unter 5 Hektar, die nicht das zum Verbrauch ihrer Besitzer erforderliche Brotgetreide produziren. Die minder wohlhabenden Klassen werden durch die Brotvertheuerung naturgemäß stärker betroffen, als die wohlhabenden. Die Vertheuerung der Lebenshaltung vermehrt auch den Anlaß zur Auswanderung. Die Menschen wenden sich naturgemäß dorthin, wo die Lebensmittel wohlfeiler sind. Mit jedem Auswanderer verliert die deutsche Landwirtschaft einen Kunden, nicht bloß für Getreide, sondern auch für andere Erzeugnisse.

Welche unheilvolle Wirkung die Brotvertheuerung hat, das zeigt sich gerade gegenwärtig in Frankreich, Italien und Spanien. In diesen Ländern bestehen hohe Getreidezölle. Davon, daß die Landwirtschaft nur das geringste dabei profitirt hat, hat man nichts gehört. Aber davon liest man Tag für Tag, daß in Frankreich die Erregung wegen des vertheuerten Brotes zunimmt und daß sich Parteiversammlungen und Korporationen allen Grades mit der Erniedrigung der Getreidezölle beschäftigen. In Spanien ist die Volkserregung durch die künstliche Brotvertheuerung so gestiegen, daß der Ministerrath bereits die Herabsetzung des Eingangszolls auf Getreide beschlossen hat. Und aus Italien kommen schon seit Wochen die Meldungen über ernste Brotkrawalle der ländlichen wie städtischen Arbeiterbevölkerung. Um diese Unruhen niederzuhalten, muß dann die Polizei und das Militär in Aktion treten und mit Säbeln und Flinten die Leute zu Paaren treiben, die durch eine falsche Gesetzgebung dem Hunger preisgegeben sind.

Ob sich wohl die Unterzeichner des Sammelaufrufs vergegenwärtigt haben, daß ähnliche Zustände auch bei uns heraufbeschworen werden können, wenn die Begehrlichkeit des Agrariertums durch die Gesetzgebung immer erneute Förderung erfährt? Es ist wohl anzunehmen, daß sich manche der Unterzeichner bei diesem Wahlauftritt wenig oder garnichts gedacht haben. Der Aufruf selbst ist so inhaltlos wie möglich und beschränkt sich auf allgemeine Redewendungen über den Schutz der nationalen Arbeit und die Nothwendigkeit des Zusammenchlusses der produktiven Stände. Da mag mancher von den Industriellen gedacht haben, es kann ja nicht so schlimm werden. Hervorzuheben ist, daß eine große Zahl leistungsfähiger Industrien unter dem Aufruf völlig unvertreten sind. Ueberhaupt scheinen sich die Macher nicht gerade die klügsten Leute aus den Kreisen der Industriellen ausgesucht zu haben. So haben eine Anzahl kleiner Tuchfabrikanten den Aufruf mit unterschrieben, obwohl gerade die Wollindustrie durch die Bestrebungen der Agrarier in erster Linie geschädigt wird. Die Agrarier verlangen erhöhte Zölle für das Getreide und für alle anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Solche erhöhten Zölle aber vertheuern nicht bloß den Lebensunterhalt in Deutschland, sondern machen von vornherein Handelsverträge unmöglich gerade mit den Ackerbaustaaten, das heißt mit denjenigen Ländern, welche die nächsten und natürlichen Absatzgebiete für die deutsche Ausfuhrindustrie darstellen.

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 11. März 1898.

Die zweite Berathung des Kultusetaats wird fortgesetzt und das Kapitel höhere Lehranstalten erledigt.

Abg. Wetekamp (freis. Volksp.) wünscht, daß endlich mit dem System der wissenschaftlichen Hilfslehrer gebrochen werde. Stellen, die Jahre lang durch Hilfslehrer versehen werden, müssen in etatsmäßige verwandelt werden. Man solle ferner fliegende Stellvertreter schaffen, welche für eine Dotation von Ort zu Ort gesandt werden, wo das Bedürfnis vorliegt. Auch solle man den Kandidaten des höheren Lehramtes, welche klassische Philologie studirt haben, einen längeren Aufenthalt in Frank-

reich und England ermöglichen, damit ihnen ein Nacheramen im Französischen und Englischen erleichtert werde. Außerdem solle die Maximalschülerzahl und die Maximalstundenzahl herabgesetzt werden. Die jegige inductive Unterrichtsmethode sei zu aufstrengend. Redner verlangt ferner die Berechtigung zum medizinischen Studium für die Abiturienten aller 9-klassigen höheren Schulen und keine Bevorzugung der Alt-Philologen bei der Vertheilung der Direktorate.

Ministerialdirektor Althoff will die Vorschläge des Vorredners in Erwägung nehmen.

Abg. Dittlich (Ztr.) führt aus, daß dem Lehrstande hinsichtlich der Bezüge immer noch eine Schuld abzutragen sei, und beschwert sich darüber, daß an stiftungsmäßig katholischen Anstalten unverhältnismäßig viel protestantische Lehrer angestellt würden.

Geh. Oberfinanzrath Germar legt dar, daß es sich bei Aenderung der Alterszulagen nicht um eine Finanzfrage handle, sondern um die Form der Besoldung, die Sache der Unterrichtsverwaltung sei. Die Regierung wolle nicht mit einem Zwangsgesetz an die Gemeinden herantreten, rechne aber auf Verständigung.

Geh. Regierungsrath Meinerz legt dar, daß oft die nöthige Zahl an katholischen Lehrern zur Besetzung der Stellen nicht vorhanden sei, man möge in katholischen Kreisen für Zunahme der Bewerber wirken.

Abg. Glatfelter (Ztr.) tritt für die an höheren Anstalten als Hilfslehrer angestellten Elementarlehrer ein.

Abg. Groth (natlib.) befürwortet, das Examen von Unter- nach Obersekunda abzuschaffen.

Geh. Oberreg.-Rath Köpke betont, daß auf dies Examen, das lediglich eine Verbesseungsprüfung sei, nicht verzichtet werden könne.

In der weiteren Debatte fragt Abg. Nicker (fr. Ber.), ob es richtig sei, daß die Anforderungen beim Abiturientenexamen verschärft werden sollten.

Kultusminister Boffe erwidert, daß davon keine Rede sei und es beim Alten bleibe.

Die Abgg. Möller (nl.) und Gen. beantragen, die Staatsregierung zur Bereitstellung der Mittel aufzufordern, um die vom 1. April 1897 ab eingeführte Gehaltsaufbesserung für die Lehrer an staatlichen Lehranstalten alsbald auf die vom Staate und Andern gemeinsam unterhaltenen auszuweiten, bei denen die Städte die Uebernahme der Hälfte der Kosten für die Besoldungsaufbesserung beschloffen haben.

Abg. Möller (nl.) beantragt, seinen Antrag an die Budgetkommission zu verweisen.

Geh. Rath Thielmann empfiehlt den Antrag abzulehnen; den Gemeinden müsse Zeit gelassen werden, sich auf die neuen Verhältnisse vorzubereiten.

Die Abgg. Mooren (Zentr.), Klasing (konf.), Bueck (nl.), Wetekamp (freis. Volksp.) u. A. sprechen sich für den Antrag aus, dem Geh. Oberfinanzrath Germar wiederholt widerspricht. Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Beim Fonds zu Zuschüssen behufs Befoldungsverbesserungen der Lehrer an Kronpatronatsanstalten jagt auf Anregungen des Abg. Krause-Waldburg (freikons.) der Kultusminister liberale Berücksichtigung aller gerechten Bedürfnisse zu; im Uebrigen sei dahin zu wirken, daß dieser Titel möglichst bald aus dem Etat verschwinde.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Politische Uebersicht.

Der Arbeitermangel auf dem Lande. Verschiedene preussische Landwirtschaftskammern haben sich neuerdings mit der Frage des Arbeitermangels auf dem Lande beschäftigt und Mittel zur Bekämpfung dieser Erscheinung in Vorschlag gebracht. So hat die Posenener Landwirtschaftskammer eine Resolution gefaßt, deren wesentliche Vorschläge neben der Rückkehr zur Naturallohnung, Begünstigung härmloser Vergütungen auf dem Lande und Verbot der Abwanderung minderjähriger Personen ohne Genehmigung ihrer Eltern in der Besserung der Wohnungsverhältnisse auf dem Lande und in der Schaffung eines für Arbeiter unentgeltlichen Zentralarbeitsnachweises bestehen. Soeben hat auch die schlesische Landwirtschaftskammer sich mit folgenden Vorschlägen beschäftigt: 1) Gestaltung vermehrter Heranziehung von Strafgefangenen und Korrektions-Hauslingen zu landwirtschaftlichen Arbeiten; 2) eine ohne Vernachlässigung des Schulzwecks den landwirtschaftlichen Bedürfnissen ent-

Einem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mein Geschäft

Berliner Waarenhaus, Alter Markt No. 10/11,

mit dem heutigen Tage an Herrn **Alfred Lissauer** verkauft habe.

Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen danke ich bestens und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Lehmann.

Unter höchlichster Bezugnahme auf obige Annonce bitte ich ein geehrtes Publikum, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Unter derselben Firma

Berliner Waarenhaus J. Lehmann

werde ich das Geschäft weiterführen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, nach jeder Richtung hin und in jeder Weise die verehrten Kunden zufrieden zu stellen. Meine Principien sind:

**Streng reelle und liebenswürdigste Bedienung bei
billigsten festen Preisen.**

Alfred Lissauer,

Centrale Berlin, Holzmarktstrasse 3.

Zweiggeschäfte in: **Allenstein, Altona, Bromberg, Dessau, Graudenz, Güstrow, Harburg, Inowrazlaw, Oppeln, Prenzlau, Schweidnitz, Stolp, Wismar.**

Geschäfts-Gröfönung.

Einem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage

Reichnamstraße Nr. 6

eine Brod-, Weiss- und Kuchenbäckerei

eröffnet habe.

Es wird mein ganzes Bestreben sein, durch gute und schmackhafte Waare die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erringen. Indem ich nun bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll
L. Friedrich,
Reichnamstraße 6.

Dr. Brehmer's

Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf in Schlesien.

Aerztlicher Director

Professor Dr. Rud. Kobert.

Wohnung und Pension (incl. kurgemässer Verpflegung und ärztlicher Behandlung) schon für **130 Mark** monatlich.

Prospecte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Fr. Liedtke,

Kurze Hinterstraße 13,

zeigt hiermit den Eingang der

Neuheiten für die Frühjahrsaison

in nur modernen Stoffen und neuesten Farben

in englischen und deutschen Dessins

zu

Paletots, Anzügen und Hosen

an.

Anfertigung unter Garantie des Gutes.

Wie bekannt solide Preise.

Zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison

ist mein Lager in allen Zweigen auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Auslage von Neuheiten

in

Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Sammeten,

Confection,

Gardinen, Teppichen, Portièren,

Leinen- und Baumwollwaaren,

Buckskins, Schirmen etc.

Durch ganz bedeutende Abschlüsse bei nur ersten Lieferanten bin ich in der Lage, sämtliche von mir geführten Waaren **concurrentlos billig** verkaufen zu können.

Meine Stoffe wie Confection zeichnen sich durch Haltbarkeit und solides Tragen aus und wird die weitgehendste Garantie übernommen.

Feste, billigst gestellte Preise.

Joh Lau.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

ff. Erdbeermarmelade,
schönster Ersatz für Butter,
pro Pfd. 60 s empfiehlt die

Obsthalle,
Alter Markt.

Rückladung von Elbing
nach Danzig resp.

Zoppot

am 4. oder 5. April befördert
Carl Grünholz,
Zoppot.

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält eine Beilage der Herren **Brüder Müller, Inowrazlaw,** betr. Maiskeim-Melasse-Futter, worauf wir hiermit hinweisen.

Fütterungs-Versuche mit Maiskeim-Melasse

von
Brüder Müller, Inowrazlaw

ausgeführt in der

Versuchswirtschaft Lauchstädt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,

vom 28. Juli bis 15. Oktober 1897.

Die zu prüfende Maiskeim-Melasse hatte folgende Zusammensetzung:

	im Laboratorium der Versuchsstation Halle a. S. untersucht:	
	1. Proben sendung:	2. Zur Verfütterung verwendet:
Feuchtigkeit	17,60 %	14,80 %
Rohprotein	15,31 %	16,69 %
Fett	3,03 %	3,26 %
Rohfaser	4,30 %	4,22 %
Asche	6,80 %	6,92 %
stickstofffreie Extractstoffe	52,96 %	54,11 %

Von den 15,31 % Rohprotein waren

Eiweiss 7,81 %
Amide 7,50 %

Von 100 Theilen des Eiweisses waren verdaulich:
92,82 % = 6,71 % verdauliches Eiweiss.

Die stickstofffreien Extractstoffe wurden derart berechnet, dass die Amide den stickstofffreien Extractstoffen ganz zugerechnet wurden; von der Rohfaser die Hälfte als verdaulich gerechnet wurde; die in der Melasse enthaltenen 31,8 % stickstofffreien Extractstoffen als ganz verdaulich; die 21,2 % in den Maiskeimen enthaltenen stickstofffreien Extractstoffe zu 86 % verdaulich = 18,23 % gerechnet wurden; das Fett zu 50 % verdaulich \times 2,44 den stickstofffreien Extractstoffen zugerechnet wurden.

Hieraus ergibt sich ein Gehalt der Melasse an verdaulichen stickstofffreien Nährstoffen incl. Fett von 63,07 %.

Die Verfütterung erfolgte an 15 Jährlings-Hammel in folgender Ration pro 1000 kg Lebendgewicht:

	Verdauliche stickstoffhaltige — Stoffe —		stickstofffreie
	kg		kg
70 kg Diffusionsrückstände	0,490		4,900
15 „ Erbsenstroh	0,573		3,900
3 „ Erbsen	0,600		1,620
7,5 „ Maiskeim-Melasse	0,503		4,730
1,128 „ Weizenkleie	0,120		0,575
4,276 „ Rapskuchen	1,214		1,775
Sa.	3,500		17,500

Halle a. S., den 14. December 1897.

Eine zweite Abtheilung ebenfalls von 15 Stück Jährlings-Hammel erhielt eine Ration mit genau demselben Nährstoffgehalt, nur dass statt der Maiskeim-Melasse Maischrot eingeführt wurde. Danach änderte sich die Gabe der Kleie und des Rapskuchens in etwas, sodass sich diese Parallelation folgendermassen gestaltete:

	Nh. kg	Nfr. kg
70 kg Diffusionsrückstände	0,490	4,900
15 „ Erbsenstroh	0,573	3,900
3 „ Erbsen	0,600	1,620
1 „ Weizenkleie	0,106	0,510
4,325 „ Rapskuchen	1,228	1,795
6,283 „ Maisschrot	0,503	4,775
Sa.	3,500	17,500

Die Lebendgewichtszunahme gestaltete sich bei diesen Rationen folgendermassen:

Mit Maiskeim-Melasse 0,160 kg pro Tag und Stück.

Ohne „ „ 0,093 „ „ „ „

Die Maiskeim-Melasse-Ration hatte somit eine um 0,67 kg. pro Tag und Stück stärkere Zunahme ergeben und war der zum Vergleich dargereichten Ration somit in jeder Beziehung überlegen gewesen. Die Ursache dieses besseren Ergebnisses liegt einerseits offenbar darin, dass die Maiskeime an und für sich ein sehr werthvolles Futtermittel sind, andererseits aber auch in der bekannten ausgezeichneten Mastwirkung, welche durch die Melasse in passender Mischung mit anderen Futtermitteln hervorgebracht wird. Diese Ueberlegenheit trat denn auch bei diesen Versuchen deutlich hervor.

Bei den Schlachtversuchen zeigte es sich ausserdem, dass die mit der Maiskeim-Melasse gefütterten Hammel eine **bedeutend bessere Qualität des Fleisches** als bei der Fütterung mit der Parallel-Ration zeigte. Das Fleisch der mit Maiskeim-Melasse gefütterten Jährlingen war schön und gleichmässig durchwachsen und **das Fett von edlerer Beschaffenheit**, so dass der Abnehmer ausdrücklich den Wunsch aussprach, wir möchten auch in Zukunft die Mastung mit dem gleichen Material weiter betreiben.

gez. **Maercker**

Geheimer Regierungsrath und Professor.

Ostrowo b. Amsee, den 17. December 1897.

Gerne erfülle ich Ihre Bitte, mich über den Erfolg der Verfütterung mit

Inowrazlawer Müllers's Melassefutter No. 0. D. R. P. a. eingehend zu äussern.

Nachdem ich auf Ihre Veranlassung Anfangs Mai d. J. 200 Ctr. Ihres Futters bezogen hatte, fütterte ich damit zunächst nur einen Stall, in welchem gerade magere Stiere frisch aufgestellt waren. Sie wissen ja, dass mich der Ausfall dieser Probeverfütterung befriedigte und veranlasste Anfang Juli von Ihnen 3000 Ctr. Ihres Futters zu kaufen. Augenscheinlich befand sich das Vieh bei dem jetzigen Futter besser, als bei der früheren Ration.

Ich gab	und gebe jetzt
1/3 Baumwollsaatmehl	1/3 Baumwollsaatmehl
2/3 Roggenkleie	1/3 Roggenkleie
Per Stück 3 Pfd. grüne Melasse in verdünnter Form.	1/3 Inowrazlawer Müllers Melassefutter No. 0.

Das Vieh frisst das Futter ausgezeichnet und ausserdem habe ich einen ganz erheblichen Vortheil dadurch, dass ich jetzt jährlich die Ausgabe von ca. M. 3000,— für die Melasse spare, ganz unberücksichtigt die Annehmlichkeit, dass jetzt das Fahren der Fässer etc. in Fortfall kommt. Dann kommt aber noch zu den Vortheilen, welche mir Ihr Futter bietet, hinzu, dass dasselbe sowohl bei dem Kauf der 3000 Ctr. Anfang Juli, als bei dem neuen Abschluss von 1200 Ctr. in den ersten Tagen dieses Monats um ^{80/100} Pfg. per 100 kg billiger war, als Kleie, die ich zu gleicher Zeit auch in grösseren Posten kaufte.

Zu Anfang sagte ich Ihnen schon, dass mein Vieh sich augenscheinlich jetzt bedeutend besser befinde wie früher, und um nach dieser Richtung hin aber auch ganz sorglos zu sein, habe ich einen ganz genauen Fütterungsversuch vorgenommen und zwar suchte ich aus einem grösseren Transporte magerer bayrischer Stiere die 10 in Gewicht und Form am meisten sich gleichenden heraus und fütterte davon mit meiner alten Ration die eine Hälfte, während ich den anderen 5 Stück die jetzt übliche Ration Kraftfutter gab. Nun ich muss offen sagen, das Resultat hat mich wirklich überrascht, denn

die 5 Stiere, welche	die 5 Stiere, welche
1/3 Baumwollsaatmehl	1/3 Baumwollsaatmehl
2/3 Roggenkleie	1/3 Roggenkleie
erhalten hatten, zeigten vom 22. 8. — 4. 11.	1/3 Ihres Futters erhalten hatten, zeigten vom 22. 8. — 4. 11.
eine Zunahme von 371 kg	eine Zunahme von 485 kg

d. h. also trotz des mich **erheblich weniger kostenden Futters** lieferte mir dasselbe in **ca 10 Wochen bei 5 Stieren 114 kg mehr Fleisch.**

Pferde habe ich bisher damit noch nicht gefüttert, doch werde ich auch jetzt hierbei einmal einen Versuch machen und Ihnen darüber später gerne berichten.

Kühe halte ich nicht. Ich kann Ihnen also Alles in Allem nur bestätigen, dass ich mit Ihrem Futter nach jeder Richtung hin ganz zufrieden bin und werde Jedem, der mich danach fragt, Ihr Futter gerne empfehlen.

Hochachtungsvoll
gez. **Luther.**

Jakschitz-Czyste, den 21. December 1897.

Ihr werthes Schreiben vom 16. d. Mts. besitze ich und bin jetzt gerne bereit, Ihnen meine Ansicht über Ihr Maiskeim-Melassefutter zu äussern, nachdem ich Ihnen früher versprochen hatte dies zu thun, sobald ich Vieh abgeliefert hätte, welches während der ganzen Mastperiode Ihr Futter bekommen hat.

Mehrere Ladungen Mastvieh sind nun vor einiger Zeit fortgegangen. Als Kraftfutter hatte ich denselben im Durchschnitt der ganzen Periode — 5 Monate — (Anfangs weniger, am Ende stärker)		
2 Pfund Baumwollsaatmehl	à M. 6,50 = 13	Pfg.
2 „ Gemengeschrot	à „ 5,— = 10	„
1 1/2 „ Roggenkleie	à „ 4,50 = 6 3/4	„
3 „ Ihrer Maiskeim-Melasse	à „ 4,25 = 12 3/4	„
gegeben.		42 1/2 Pfg.

Früher verabreichte ich meinem Mastvieh		
3 Pfund Baumwollsaatmehl	à M. 5,50 = 19 1/2	Pfg.
3 „ Gemengeschrot	à „ 5,— = 15	„
2 „ Roggenkleie	à „ 4,50 = 9	„
4 „ Melasse grüne	à „ 1,— = 4	„
		47 1/2 Pfg.

Wie gewöhnlich, so ging auch mein letztes Vieh von hier direkt an einen Grossschlächter in Mitteldeutschland und dieser hat mich gebeten, für die Folge die neue Fütterungsmethode beizubehalten. Er theilt mir mit, dass das Fleisch nicht nur von vorzüglicher Qualität wäre, sondern dass sich das Vieh auch unerreich hochprozentig habe ausschachten lassen.

Dabei wurde ich durch die Zunahme des Viehes bei Verabreichung der neuen Ration ebenso befriedigt, als früher, **obgleich ich jetzt um ca. 11 % billiger füttere, als früher.**

Palmkern-Malassefutter verwandte ich nie, ich konnte mich zum Ankauf desselben wegen des im Verhältniss zu dem geringen Nährwerth viel zu hohen Preises nie entschliessen. Torfmehl habe ich auch nie gekauft. Allerdings wurden mir einmal einige Ballen zur Probe übersandt und ich versuchte diese zu verwerthen, doch hat mein Vieh damit gemischtes Futter dauernd versagt.

Ich ging derzeit ja auch an Ihr Futter mit grossem Misstrauen heran und bezog es eigentlich ja nur, um der ewigen Schmiererei mit der grünen Melasse ein Ende zu machen. Es war wirklich früher mitunter schrecklich mit anzusehen, wie den Futterknechten von dem Gepantsche in dem liebenden Zeug die Hände aufsprangen und bin überzeugt, dass mein Vieh dadurch häufig mit leiden musste. Jetzt dagegen ist es ein Vergnügen, die Sauberkeit im Stalle zu sehen und ich erspare noch — abgesehen von dem billigen Futter — die Erhaltungs- und Transportkosten der Fässer.

Ich kann demnach mein Urtheil über Ihr Maiskeim-Melassefutter dahin zusammenfassen, dass dasselbe nicht nur ein ganz vorzügliches Material für Mastvieh Fütterung ist, sondern dass Ihr Futter auch schon wegen seiner Handlichkeit grossen Vorzug gegenüber grüner Melasse besitzt und ich hoffe, es wird dieser Grund dazu beitragen, der Melasse als Futter recht viele neue Freunde zu erwerben.

A Conto des von Ihnen gekauften Postens von 4000 Ctr. Melassefutter bitte ich mir von jetzt ab regelmässig alle 14 Tage einen Doppelwaggon zu übersenden.

Dieses wollen Sie mir freundlichst bestätigen.
Hochachtungsvoll
gez. **M. Kohnert.**

Wierzejewice p. Amsee, den 17. December 1897.

Betreffend Ihr Melasse-Futter No. 0 kann ich Ihnen heute mittheilen, dass ich meinen Kühen, Arbeitsochsen, Maststieren und Mastlämmern Ihr Futter als Ersatz für Roggenkleie und Weizenkleie verabfolgte. Beweis dafür, dass ich gute Resultate damit zu erzielen glaube, ist die zweimalige Nachbestellung von je 400 Ctr. Meine Milchkühe sind nach Verabreichung Ihres Futters in einen recht guten glatten Futter-Zustand gekommen, und ist Fettgehalt und Milchmenge eine erhöhte gegen früher. Verkälben hat nie stattgefunden. Die abgemolkenen Kühe sind recht kernig bei Ihrem Futter geworden und ohne weitere Mast fett für den Schlächter. **Mastvieh und Pflügochsen** sagt das Futter sehr zu; Fetthammel und Mastlämmer füttere ich neben Lupinen und Schnitzeln ausschliesslich mit Ihrem Melasse-Futter No. 0, und bin ich mit dem **Masterfolge** bei denselben ganz besonders zufrieden. Vor einigen Tagen hatte ich Gelegenheit zu beobachten, wie gierig meine Hunde das Futter frassen, dieselben suchten es sich im Stalle und Speicher hervor.

Ich habe früher Palmkern-Melasse und grüne Melasse gefüttert, doch ich ziehe Ihr Maiskeim-Melasse-Futter den beiden obigen wesentlich vor. Bei Pferden habe ich keine Versuche mit Ihrem Futter in diesem Jahre gemacht, da bei der grossen Kleeernte in diesem Jahre ich reichlich selbst gewonnenes Futter zur Verfügung habe. — Jedenfalls werden durch Ihr Futter Verdauung und Fresslust bei allem Vieh wesentlich gefördert und ist bei heutigen hohen Futterpreisen gerade in Ihrem Futter das verdauliche Prozent Protein und Fett preiswerth zu beziehen.

Hochachtungsvoll
gez. **Albinus.**

Administrator der Herrschaft Broniewice und Wierzejewice.

Wierzchoslawitz, den 22. December 1897.

Auf Ihre Anfrage bezüglich Ihres Inowrazlawer Maiskeim-Melasse-Futters resp. dessen Verwerthung durch mein Vieh, theile ich Ihnen folgendes mit: Anfang Juni d. Jahres begann ich Ihr Futter meinen Maststieren, welche damals aufgestellt wurden, zu geben und zwar in folgender Ration: Ich begann mit 1 Pfd. Melasse-Futter, 3 Pfd. Roggenkleie und 3 Pfd. Baumwollsaatmehl und steigerte dieses während der Mastung bis auf 3 Pfd. Melasse-Futter, 3 Pfd. Roggen-Kleie und 4 Pfd. Baumwollsaatmehl, da ich merkte, dass ich durch die Zugabe des Melasse-Futters nicht allein die Fresslust, sondern auch die Verdauungsfähigkeit, wie die regelmässige Wägung ergab, steigerte. Das Vieh habe ich inzwischen bereits aufgestellt und der Empfänger, der meine früheren Lieferungen auch erhielt, sagte mir nach der Ausschachtung, dass er dabei besser gefahren sei, als vordem. Ob die bessere Ausschachtung lediglich auf die Beigabe Ihres Futters zurückzuführen ist, kann ich definitiv nicht beurtheilen, aber ich glaube, dass Ihr Futter darauf erheblichen Einfluss ausgeübt hat, da ich jetzt dieselbe Rasse Vieh, wie früher aufgestellt hatte. Mein Vieh hatte ich früher anfangs mit 4 Pfd. Roggen-Kleie und 3 Pfd. Baumwollsaatmehl gefüttert und diese Futtermitteln in gleicher Weise, wie oben gesteigert, ausserdem aber noch 2 Pfd. grüne Melasse beigefügt. Die grüne Melasse wurde dem anderen Futter mit warmem Wasser verdünnt, beigemischt und blieb das so angemengte Futter 24 Stunden liegen, ehe es verbraucht wurde. Es zeigten sich aber bei der Verfütterung des Restes dieses gemengten Futters Schimmelpilze, welche wohl Veranlassung zu starkem Laxiren des Viehes gaben, infolgedessen wurde das beigemengte Kraftfutter wohl nicht genügend verdaut. Ich bin daher zu der Ueberzeugung gelangt, dass ich bei der Abgabe

Ihres Futters durch die bessere Verdauung auch die grössere Gewichtszunahme erzielt. Aus meinen mehrfachen Nachbestellungen haben Sie ausserdem ersehen, dass ich mit Ihrem mir gelieferten Melasse-Futter zufrieden bin, und ersuche Sie, mir Mitte nächsten Monats wieder einen Waggon zu senden. Es wäre mir angenehm, wenn Sie mir an Stelle der noch abgeschlossenen 600 Ctr. Roggen-Kleie im Februar, März, April auch je eine Ladung Ihres Maiskeim-Melasse-Futters liefern würden und bitte ich Sie mir umgehend Ihren Bescheid zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll gez. R. Fuss.

Schadowitz (Kr. Inowrazlaw), den 16. Oktober 1897.

Auf Ihre gefl. Anfrage vom gestrigen Tage, mich über Ihr Melasse-Futter No. 0 zu äussern, theile ich Ihnen ganz ergebenst mit, dass ich mit der Futtermischung ausserordentlich zufrieden bin. Ich verfüttere das Futter an das sämtliche Vieh mit dem besten Erfolge und kenne kein anderes Futter, welches Ihr Melasse-Futter voll und ganz ersetzen könnte.

Alle Thiere fressen Ihr Melasse-Futter nach wenigen Tagen sehr gerne und kann man an die verschiedenen Thiere die Gaben erhöhen (es hängt dies natürlich von der Art des Viehes und dem sonst vorhandenen Futter ab) und zwar für:

Pferde	per Stück bis auf täglich	5 Pfd.
Zugochsen	" "	7 "
Mastvieh	" "	7 "
Kühe	" "	4 "
Schweine	100 Pfd. Lebendgewicht	3/4 "
Schafe	" "	3/4 "

Die Thiere bleiben bei Ihrem Melassefutter stets bei gutem Appetit, bekommen in kurzer Zeit glatteres Haar, haben normale Verdauung und nehmen erheblich besser und schneller zu, als bei anderen Futtermitteln. Seitdem ich dieses Futter anwende, ist ein Kolikfall bei meinen Pferden noch nicht vorgekommen, die Pferde schwitzen nicht mehr so als früher und halten sich vorzüglich, trotzdem der Zusatz erheblich billiger, als Hafer ist. Die Kühe sind im Milchertrage qualitativ und quantitativ gestiegen; die Zugochsen sind leistungsfähiger geworden und das Mastvieh wird schneller reif und vom Händler lieber gekauft.

Nachdem ich mich von der Wirkung des Melasse-Futters genügend überzeugt hatte, habe ich meinen Bedarf für das kommende Jahr sofort abgeschlossen, um auf alle Fälle gedeckt zu sein, da ich dieses Futter nicht mehr entbehren möchte.

Ihr Melasse-Futter hat gegen die Verfütterung von grüner Melasse den grossen Vorzug der gleichmässigen Vertheilung an die einzelnen Thiere und der sehr viel bequemeren Handhabung.

Hochachtungsvoll gez. Schwarz.

Dom. Liszkowo, den 20. December 1897.

Ihre Anfrage, wie ich mit Ihrem Melasse-Futter No. 0 zufrieden bin, beantworte ich dahin, dass ich zwar ein Urtheil, welches auf vergleichenden Versuchen beruht, nicht abgeben kann, weil ich solche nicht damit angestellt habe, ich aber mit dem Futter nach jeder Richtung hin, sowohl bei Milch- wie Mast- und Jungvieh, als auch bei Schafen gute Resultate erzielt habe. Anscheinend befördert es die Verdauung und die Fresslust bei den Thieren, so dass auch das damit vermischte Futter gern genommen wird.

Ergebenst F. Talleur.

Verwaltung des Rittergutes Rojewo, den 22. December 1897.

Auf Ihre Anfrage, wie ich mit Müllers Melassefutter zufrieden, erwidere, dass ich dasselbe nur an Milchkühe gefüttert habe. Es ist mir sehr angenehm, Ihnen mittheilen zu können, dass das Futter von den Thieren gerne genommen wird und die producirte Milchmenge einen wesentlich höheren Fettgehalt gegen früher, als nur Oelkuchen und Kleie gereicht wurden, aufweist. Auch befinden sich die Thiere in einem guten Futterzustand.

Hochachtungsvoll gez. L. Joerges.

Rittergut Jankowo bei Pakosch, den 8. Januar 1898.

Bestätige Ihnen gerne, dass ich mit Ihrem Maisöl-Melassefutter sehr zufrieden bin und zwar ist es die gute diätetische Wirkung.

die ich hauptsächlich an ihm schätze. Im vorigen Jahre fütterte ich mein Vieh ebenso, als in diesem Jahre, nur gab ich statt der 3-4 Pfd. Melassefutter Roggenkleie oder Schrot, muss aber zugeben, dass das Vieh in diesem Jahre bedeutend runder und glatter aussieht, als im vorigen. Das Futter wird sehr gerne gefressen und ist die Krippe immer blank geleeht, man braucht das Vieh nicht erst daran zu gewöhnen, denn ich habe beobachtet, dass es vom ersten Moment an das Melassefutter gierig annahm. Irgend welche schädliche Wirkung auf tragende Kühe oder deren Kälber habe ich nicht unter meinem Milchvieh beobachtet, obwohl schon mehrere Kühe oder Kalben, die mit Ihrem Futter ernährt sind, gekalbt haben. Auch das Jungvieh gedeiht gut bei dem Futter.

Im Anschluss hieran bitte ich mir bald den zweiten Waggon des Futters zu senden, es fehlt mir sehr.

Hochachtungsvoll gez. K. Hepner.

Kl. Lenschetz, bei Wronke, den 10. Januar 1898.

Entschuldigen Sie, dass ich erst heute dazu komme, auf Ihre geehrte Anfrage zu antworten.

Ich habe das von Ihnen bezogene Melassefutter nur für Pferde verwandt.

Ich fütterte früher an meine Pferde neben 6 Pfund Heu und 15 Pfund Möhren, welches beides ihnen zur Nacht gegeben wird pro Kopf

I. Ration:			
3 Pfund Leinkuchen	= 0,90	Stickstofffrei	0,75
7 1/2 " Roggenschrot	4,94	"	0,74
	Sa. 5,84	"	1,49
		"	0,41

jetzt füttere ich

II. Ration			
3 1/2 Pfund Roggenschrot	2,30	"	0,34
7 1/2 " Melassefutter	3,50	"	1,12
	Sa. 5,80	"	1,46
		"	0,79

Die Nährwerthe sind in beiden Rationen ziemlich dieselben bis auf Fett, welches in der II. Ration fast doppelt so gross ist, was jedenfalls ein Vortheil ist. Bei einem

Roggenpreise von Mk.	6,50	per Ctr.
Leinkuchen	7,50	" "
Melassefutter	4,65	" "

stellt sich der Preis für

Ration I auf 71,2 Pfg.
Ration II auf 57,6 Pfg.

ich spare also täglich 15 1/2 Pfg.

Bei meinem Pferdebestand von 16 Stück erspare ich täglich Mk. 2,48 Pfg. Sollten die Rationen in Hafer gegeben werden, so wären 12 Pfund nöthig.

12 Pfund Hafer = 5,76 0,98 0,48
verglichen mit der II. Ration bleiben stickstoffhaltige und Fett noch zurück.

Bei einem Preise von 6,50 würden 12 Pfund auf 78 Pfg. kommen. Ration II giebt also gegen Hafer eine Ersparniss von 20,4 Pfg., was aufs Jahr berechnet eine grosse Summe ausmacht.

Dabei halten sich meine Pferde bei Melassefutter sehr gut, haben sich sogar gebessert, trotzdem die Arbeit fast dieselbe geblieben. Krankheiten sind nicht vorgekommen. Am 3. Tage wird das Futter schon sehr gierig genommen.

Hochachtungsvoll gez. R. Sarrazin.

Falkenwalde p. Blesen, den 16. Januar 1898.

Ich füttere Ihre Melasse No. 0 in Verbindung mit Kartoffeln resp. Rüben und glaube ich nicht, dass es einen Ersatz für Rüben und Kartoffeln bildet. Jedoch bin ich vollständig Ihrer Ansicht, dass Inowrazlawer Müllers Melassefutter No. 0 die Kleie und Rübkkuchen ersetzt. Ich habe es mit gleich guten Erfolgen dem Rindvieh sowie Schweinen und Pferden gefüttert, und wird es von sämtlichen Thieren, haben sich dieselben einmal an dasselbe gewöhnt, sehr gerne gefressen. Es ist namentlich der schlechten und theueren Kleie bei weitem vorzuziehen.

Hochachtungsvoll gez. Büttner.

Oesterreich Patent.

Ungarn Patent.

Halle a. S., den 5. November 1897.

Herren Brüder Müller, Inowrazlaw.

..... Maiskeimölkuchen-Melasse ist ein so gutes Futtermittel, dass es sich ohne Weiteres von selbst Bahn brechen wird....

gez. Maercker

Geheimer Regierungsrath und Professor.

Wie sehr Herr Geheimrath Maercker mit diesen Worten Recht hatte, das beweisen umseitig aufgeführte Gutachten aus der Praxis.

Wir garantiren in unserem

Maiskeim-Melasse-Futter

D. R. P. a.

Gesundheit und Reinheit,

ferner

15% Protein, 3% Fett

bei kostenfreier Analyse.

Hochachtungsvoll

Brüder Müller, Inowrazlaw.

Analysen-Ergebnisse:

	Halle, d. 7. 7. 97.	(Jersitz (Kr. Posen) d. 29. 9. 97.	d. 22. 11. 97.
Protein:	15,71	15,89	15,66
Fett:	3,03	4,55	4,22
Zucker:	30,90	30,30	31,80

S. Bacharach, Inowrazlaw,

Vertreter der Firma: Gebr. Friedmann, Cöthen (Anh.), Halle a. S.

Lieferant jeder Art Vieh.

Buchdruckerei „Kujawischer Bote“, G. m. b. H., Inowrazlaw.

Mechanische Kammgarn-Weberei Elsterberg.

Zu den

Einsegnungen

habe ich in **schwarz, crème und elfenbein** ganz **reinwollene** Qualitäten bezogen und gebe meinen werthen Kunden folgende außerordentlich billige Preisofferte an die Hand:

Schwere schwarze Qualitäten:

Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 95 cm breit, schwarz Mohair-Crêpe	Robe	2,70
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 95 cm breit, schwarzer reinwollener Diagonal-Cheviot	Robe	4,65
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 95 cm breit, schwarz Mohair-Granit	Robe	4,45
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 95 cm breit, schwarz Travers-Biqué	Robe	5,25
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, schwarz Doppel-Crêpe	Robe	6,75
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, schwarz Mohair-Crêpe	Robe	7,45
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, schwarz Mohair-Biqué-Nouveauté	Robe	8,75
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, schwarz Mohair-Panama	Robe	8,75
Einsegnungs-Robe 5 1/2 Mtr.	ca. 120 cm breit, schwarz Doppel-Granit-Crêpe	Robe	9,75

Schwere reinwoll. crème und elfenbeinartige Qualitäten:

Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, crème Birginia-Crêpe	Robe	2,85
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, elfenbeinf. Cöper-Diagonal	Robe	5,25
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, crème Travers-Biqué	Robe	6,75
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, elfenbeinf. Biqué-Granit	Robe	6,95
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, crème Doppel-Granit	Robe	7,25
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, elfenbeinf. Doppel-Mohair-Crêpe	Robe	8,75

Zu den Schulprüfungen:

- garantirt reinwoll. einfarb. Doppel-Satin Mtr. v. **48 Pf.**
- garantirt reinwoll. einfarb. Doppel-Crêpe Mtr. v. **62 Pf.**
- garantirt reinwoll. einfarb. Satin-Diagonal Mtr. v. **68 Pf.**
- apart gewählte moderne Caro-Zephyr-Nouveauté Mtr. v. **42 Pf.**
- aparte seidenartige moderne Frisé-Zephyr-Nouveauté Mtr. v. **58 Pf.**
- aparte englische moderne Crêp-Zephyr-Nouveauté Mtr. v. **62 Pf.**
- aparte Caro's roth-schwarz, roth-blau, roth-blau-grün Mtr. v. **78 Pf.**

Reste u. Coupons v. 1 1/2—4 m, sowie einen Posten einzelner Roben, einfarbige, englische und gemusterte Stoffe zu jedem

Räumungspreise.

Sämmtliche Stoffe werden nach diesem Preis-Courant auf Wunsch vorgelegt.

Th. Jacoby, Elbing, Th. Jacoby, Fischerstr. 24

Staatsmedaille in Gold 1896.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade

zu Mk. 1.60 das Pfund.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hof. Sr. Maj. des Königs, Berlin.

Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.

Loose

Königsberger Pferde-Lotterie

(Ziehung am 25. Mai 1898) à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, empfiehlt die

Expedition d. „Altpr. Ztg“

Messina-Apfelinen

empfehlen billigt die **Obsthalle,** Alter Markt.

Ristenabgabe an Wiederverkäufer.

Reparatur-Werkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen

mit Kraftbetrieb. Erste und einzige dieser Art am Plage. **Emallirung, Verkupferung, Vernickelung** von Gegenständen jeder Art.

Um jede vorkommende Reparatur prompt ausführen zu können, halte von jetzt ab stets großes Lager in Roh- und Erfasstheilen.

Paul Rudolphy Nachfl., Inh. Georg Geletnky, Fischerstr. 42. Gr. Specialgeschäft für Fahrräder, Nähmaschinen u. Sportsartikel. Eigene verdeckte cementirte Fahrbahn. Täglich Unterricht gratis.

Altes Gold

Silber, Edelsteine etc. kauft stets gegen Baar, tauscht zum vollen Werth ein oder arbeitet billigt um **F. Witzki** Goldschmiedemeister und vereidigter Gerichtstaxator Schmiedestraße 17.

Obststämchen

deren Edelreiser von hierorts best bewährten Sorten entnommen sind, sowie **Beerenoß-Sträucher,** in besten Sorten empfiehlt die **Obstverwertungs-Genossenschaft in Elbing. G. S. m. b. H.**

Künstliche Zähne

unter mehrjähriger Garantie, **Blombiren etc.** **Adolf Bukau** Kurze Heiligegeiststraße 25.

„Bromberger Tageblatt“

Das mit den drei illustrierten Gratisbeilagen: **1) Bromberger Lustige Blätter** (jeden Mittwoch); **2) Des Landmanns Feierabend** (jeden Donnerstag); **3) Illustriertes Unterhaltungsblatt** (jeden Sonnabend); kostet trotz seiner Reichhaltigkeit bei den kaiserlichen Postanstalten nur 3 A pro Quartal, in Ausland 1 Rubel und 50 Kopfen. Das „Bromberger Tageblatt“ zählt zu den weitesten verbreiteten Zeitungen unseres Ostens, indem es nicht nur in der Provinz Posen sondern zugleich in Westpreußen, Ostpreußen und Sinterpommern, in Stadt und Land gleich gern und gleich viel gelesen wird. Diesen hervorragenden Platz in der öffentlichen Meinung hat es sich dadurch gesichert, daß es die Pflege echt nationaler und königstreuer Gesinnung mit der Wahrung der berechtigten Interessen aller Stände, insbesondere des schwer bedrohten Kleinbürger-, Bauern- und Handwerkerstandes verbindet. Mit seiner reichhaltigen Behandlung der politischen, volkswirtschaftlichen, provinziellen und lokalen Theile erfreut das „Bromberger Tageblatt“ vollständig eine Berliner Zeitung und ergänzt sie durch die sorgfältige Berücksichtigung unserer ostpreussischen Verhältnisse. Sein Feuilleton bringt spannende Romane und Novellen von hervorragenden Schriftstellern und hält die Leser über alle bemerkenswerthen Erscheinungen auf dem Gebiete von Kunst, Wissenschaft und Literatur auf dem Laufenden. Der **reichhaltige Handelstheil** bringt u. A. tägliche Telegramme der Berliner, Danziger, Königsberger und Magdeburger Börse.

Das „Bromberger Tageblatt“ ist Inseritionsorgan der Behörden sowie der landwirtschaftlichen, industriellen und kaufmännischen Kreise der östlichen Provinzen und bietet in den Rubriken **Offene Stellen, Stellengesuche, An- und Verkäufe** Gelegenheit zur billigen und wirksamen Vermittelung des Angebots und der Nachfrage. **Probenummern** versendet jederzeit gratis und franko die Geschäftsstelle in Bromberg.

Ein Versuch überzeugt!

Enorm billig! **Cigarren:** „Fritz“ mittel kräftig p. 100 Stück M 4,— „Edelweiss“ mild „ „ „ „ 5,— „Rita“ fein mild „ „ „ „ 6,— „Martinez“ (sehr beliebt) „ „ „ „ 7,50 „Emmy“ kräftig (sehr beliebt) „ „ „ „ 8,55

Enorm billig! **Cigaretten:** „Murat“ ohne Mundstück p. 100 Stück M 0,75. „Apis“ „ „ „ 0,85. „Drosso“ „ „ „ 1,25. „Nopolos“ „ „ „ 1,75. „Wander“ „ „ „ 2,50.

Die Cigarren und Cigaretten sind nur aus besten Tabaden gearbeitet, der Qualität nach enorm billig. Der verwöhnteste Raucher wird befriedigt. Versandt zu 25, 50, 100 Stück u. m. gegen Nachnahme oder Vorherseindendung des Betrages. Umtausch zu jeder Zeit oder Rückzahlung des Betrages.

G. Zeuge & Co., Berlin NO., Wendelssohnstr. 3, Cigarren- und Cigarettenfabrik.

Doppel-Feldstecher „Diana“

für Jagd, Reise und Theater, ca. 15 cm hoch u. 11 cm breit, Körper mit schwarzem Leder überzogen, Auszüge fein schwarz lackirt, mit feinen achromatischen Objectiven von 43 mm Durchmesser, starke Vergrößerung, in hübschem Lederetui mit Riemen zum Umhängen. Preis per Stück nur **9 Mark.** Nicht gefallende Waare nehme per Nachnahme zurück.

Grossartige Fernsicht

hat man mit meinem Fernrohr „Komet“. Preis per Stück in Etuis nur **5,50 Mark,** achromatisch mit 6 Linien und 3 polirten Auszügen, Körper mit solidem Lederüberzug, alle Theile zum Auseinander-schrauben. Ganze Länge 35 cm, zusammengeschohen 12 cm. U. A. wurde „Komet“ von der Sternwarte Urania, Berlin lobend begutachtet. Nichtgefollende nehme per Nachnahme retour.



Zur Beachtung! Von der Concurrenz werden Fernrohre schon zu Mk. 3,75 angeboten. Dieselben haben jedoch keine messing. Auszüge, sondern sind aus Papier hergestellt.

Umsonst verführe meinen **Pracht-Catalog,** 500 Seiten stark und mit über 500 Abbildungen über alle Arten Fernrohre, Feldstecher, Microscope, Laterna-Magica, Nebelbilder-Apparate etc., sowie über Modell-Dampfmaschinen, Musikwerke, Solinger Stahlwaaren und Waffen.

Walter Kirberg, Foche bei Solingen. Man achte genau auf meine Firma Walter Kirberg.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr., Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen. Beste Referenzen.